

langen neue Kampfmittel. Aus dieser Erkenntnis heraus handelt der Panzerführer. Seine operativen Entscheidungen rufen oftmals ab von überlieferten Grundregeln unserer Truppenführung. Fragen des Planens und des Nachschubs sind — so hat General Guderian im Frieden immer wieder betont und im Kampf bewiesen — für Panzer und motorisierte Gruppen anders zu beurteilen und zu lösen als bei den Armeen, deren Schwerpunkt die Infanterie bildet. Rührigkeit und Entschlossenheit verbinden sich bei General Guderian mit strategischem und politischem Weitblick. Solche Eigenschaften haben ihn nicht zuletzt bestimmt, immer wieder seine Panzerdivisionen mit weitestgehenden Befugnissen nach vorne zu werfen. Die gegnerische Front sollte nicht nur in der Tiefe aufgerissen werden, es sollte auch durch die Einnahme markanter Orte die innere Haltung der Truppe in der einschneidenden Maginot-Linie ebenso wie die militärische und politische Führung in Paris erschüttert werden. Von St. Dieler ging es an einem Tage nach Nancy. Am übernächsten Morgen war bereits die schwäbische Grenze erreicht, und 24 Stunden später war General Guderian mit seiner Spitze nach erfolgreicher Umschwenkung bereits in der Richtung Velfort, einem der Schwerpunkte der Maginot-Linie. Vom Beginn des Angriffs fühlte die Maginot-Linie die Verdrängung der Schweizer Grenze sind sieben Tage vergangen. In dieser kurzen Zeitspanne hat General Guderian die Umschließung der ganzen Maginot-Linie erreicht und damit den erfolgreichen Angriff auf diese so vielgerühmte Verteidigungsanlage eingeleitet und die größte militärische Leistung, die die Kriegsgeschichte kennt, und die Gefangennahme der größten Truppenzahl, die je vorgekommen ist, gesichert.

Es gibt in der ganzen Kriegsgeschichte nur einen Durchbruch, der diesem vergleichbar ist; das ist die Ueberwindung der französischen Festungsmasse durch den Durchbruch bis zur Mündung in Frankreich. Auch dort hatte General Guderian, der mit seinen Panzern allen anderen Einheiten weit voraus war, an diesem großen Erfolg entscheidenden Anteil. Waren damals bei Sedan und auch an den nachfolgenden Tagen die Panzer Guderians auf das stärkste unterstützt von Stützpunkten und anderen Verbänden der Luftwaffe, so ist der Märsch-Durchbruch ebenfalls im Abschnitt dieses Generals ohne Unterstützung erfolgt worden. Ganz auf sich allein gestellt und ohne andere Waffenhilfe hat der Panzer-General mit seinem Rührungsgeist, seinen schwarzen Männern und den tapferen Leuten der zugehörigen anderen Einheiten diesen Erfolg errungen, der für die militärischen und politischen Ereignisse der nachfolgenden Tage von ausschlaggebender Bedeutung war.

General Guderian ein moderner Seydlitz

Es wird späteren Tagen vorbehalten bleiben, die Leistungen der Panzerwaffe in diesem Krieg offenlegen, wie es auch Aufgabe der Geschichtsschreibung sein wird, die Verdienste der einzelnen Truppenführer zur Geltung zu bringen. Heute jedoch ist schon weitestgehend klar, daß diese „Wirkkräfte“ in Polen wie in Frankreich neben der Luftwaffe in erster Linie unsere Panzertruppen zu danken sind. Man hat oft versucht, den Einsatz dieser Waffe in Parallele zu stellen auf dem Aufkommen neuer Waffengattungen in früheren Zeiten. Kriegsgeschichtliche Vergleiche mit der Kavallerie drängen sich dabei in der Vorstellung des Soldaten auf, der heute in der ersten Linie steht. Wenn man aber oberflächlich die Ähnlichkeiten zwischen dem Panzer und der Kavallerie vergleicht, so findet man, daß die Panzerwaffe in der heutigen Zeit die gleiche Rolle spielt, die die Kavallerie in früheren Zeiten spielte. Sie ist die Waffe, die den Durchbruch durch die feindliche Front ermöglicht. Sie ist die Waffe, die den Sieg entscheidet. Sie ist die Waffe, die den Ruhm bringt. Sie ist die Waffe, die den Namen unsterblich macht.

Kriegsbericht Dr. Paul Dierichs

Gipfel der Gemeinheit eines englischen Blattes

Bern, 23. August.
„Daily Mirror“ veröffentlicht am 20. August folgenden Brief einer Frau:
„Ich habe Verwandte in Amerika, die meine beiden Kinder für die Dauer des Krieges zu sich nehmen wollten. Ich nahm natürlich ihr Angebot an. Aber als ich mich gestern hier erkundigte, erklärte man mir, daß nur diejenigen Eltern, die die Kasse bezahlen können, die Erlaubnis für die Abreise bekommen. Sind das etwa die gleichen Chancen für die Armen und für die Reichen? Glauben Sie ehrlich, daß dies fair ist?“
Die Zeitung antwortete darauf: „Es mag nicht sehr fair sein, aber glauben Sie, daß Sie nicht mehr überhoben sind, als die anderen? Sie sind in Deutschland, und Sie sind in der Lage, die Kasse zu bezahlen. Sie sind in der Lage, die Kasse zu bezahlen. Sie sind in der Lage, die Kasse zu bezahlen.“

Vor längerer Zeit bereits wurde im Unterhaus offiziell mitgeteilt, Verschuldungen von englischen Kindern nach Übersee könnten nicht mehr stattfinden, da der noch vorhandene Schatzraum für wichtige Arbeiten zur Verfügung stehen müsse. Trotzdem sind seitdem nach London nach Amerika abgegangene, und fast täglich wird die Ankunft von Flüchtlingskindern an ihrem Bestimmungsort gemeldet. Den Kindern der reichen Klassen ist also nach wie vor Gelegenheit gegeben, der Gefahrenzone in England zu entfliehen. Einer Mutter aus dem armeren Kreise aber stellt ein Zeitungs-Schmierer des „Daily Mirror“ die Heberfahrt nach Amerika als zu gefährlich hin! Dieser Lump, ein Angehöriger einer Nation, deren Räder fast jede Nacht Bomben auf Wohnviertel deutscher Städte abwerfen und dadurch Frauen und Kinder töten, die versuchen, Deutschlands Nationalheiligtümer zu schützen, deren Soldaten in Holland und Belgien harmlose Zivilisten mordeten und deren Wohnungen ausraubten, deren Regierung den Befehl gab, deutsche Seerott-Flugzeuge abzuschießen, wagt es, die unverkündete Behauptung aufzustellen, Deutschland würde jubeln, wenn es gelänge, ein Schiff mit englischen Flüchtlingskindern (denn um andere kann es sich ja nicht handeln) zu versenken! Heute wird uns der schmerzliche Anruf des großen Freundschafts doppelte verständlich. Und mit solchem Gefühlsmaß muß ich mich befreunden!

Wer besser lügt, gewinnt

Preisraten in England über die Zahl abgeschossener Flugzeuge
Stockholm, 23. August.
Um eine Bestätigung für seine Phantasiefiguren über deutsche Fliegerverluste in England zu finden, ist Churchill auf einen neuen Trick gekommen. Er hat ein Preisraten (I) über die Zahl der an drei gegebenen Tagen abgeschossenen Flugzeuge veranstaltet. Für den Phantasie-Gelehrten eine ausstehende Sache, Lügenminister Churchill zu übertrumpfen und siegreich aus dem eblen Streik hervorzugehen. Dem Einfichtigen aber dürften die rätselhaften Churchill-Zahlen noch rätselhafter werden.

Wie England Norwegen verriet

Engländer beschossen sogar norwegische Nachrichtentruppen — Norwegischer Oberst enthüllt die Verantwortungslösung der Alliierten

Oslo, 23. August.

Der norwegische Oberst G. G. der Kommandeur der 5. norwegischen Brigade, hat ein Buch geschrieben, das sich mit dem Feldzug in der norwegischen Provinz Trøndelag befaßt und den englischen Verrat von Ramfoss schildert. Man betont in Osloer politischen Kreisen, es handele sich um ein wichtiges kriegsgeschichtliches Dokument, das die Verantwortung der Alliierten in der norwegischen Invasion in der norwegischen Provinz Trøndelag befaßt und den englischen Verrat von Ramfoss schildert. Man betont in Osloer politischen Kreisen, es handele sich um ein wichtiges kriegsgeschichtliches Dokument, das die Verantwortung der Alliierten in der norwegischen Invasion in der norwegischen Provinz Trøndelag befaßt und den englischen Verrat von Ramfoss schildert.

Erster norwegischer Mobilisierungstermin 5. 4.

Aus dem Inhalt des umfangreichen Werkes fällt zunächst der erstmalig an die Öffentlichkeit gelangte erste Mobilisierungstermin der norwegischen Armee auf. Dieser wird der 5. April genannt, während die norwegischen Kräfte am 8. April — also einen Tag vor der Ankunft der deutschen Truppen — mobilisiert wurden. Die Engländer landeten dann am 19. April in Ramfoss. Bereits am 22. April um 20 Uhr lief bei der norwegischen Brigade folgende Meldung ein: „Englische Abteilungen fluten dauernd durch das Gebiet in vollkommen aufgelöstem Zustand aus.“ Eine andere Meldung, die zur gleichen Stunde eintraf, lautete: „Die Deutschen rufen über Stützpunkte hinaus die Engländer völlig geschlagen.“ Nach nicht drei Tagen hat also die sogenannte englische Hilfe gedauert, über die Norwegen heute so verbittert ist.

An Hand des Buches kann man den ganzen Feldzug von Stunde zu Stunde verfolgen. Aus den einzelnen Befehlen, Meldungen und Aufzeichnungen ergibt sich ein erschütterndes Bild über die Sorgen, die der norwegische Oberst während der norwegischen Mobilisierung der Alliierten häufig bereitet wurden.

Sollten es die Norweger schon schwer, sich in den ersten Tagen gegen die schnell vorrückende deutsche Wehrmacht allein zu helfen, so begann nach dem Einsetzen der Alliierten ein verzweifelter Kampf um eigenen Lager unter den Stichen. Die Engländer verlangten alle Arten von Hilfsmitteln, Sanitätspersonal usw., sie waren aber nicht gewillt, den schwerbedrängten Norwegern wirklich zu helfen. Schlimm ist die norwegische Wehrmacht vor, so weitgehend sich die Alliierten ihnen angeschlossen haben, so sehr sie die deutsche Wehrmacht die Engländer vor sich und die Norweger traf. Wenn dann der norwegische Kommandant dringend bat, abgeschüttelte norwegische Abteilungen zu beschicken, so erhielt er eine ausweichende Antwort. Diese und ähnliche Er-

fahrungen mußten die Norweger, wie auch die zahlreichen Einzelnen des Buches hervorheben, immer wieder machen. Aber auch die wirklich eingeleiteten englischen Truppen entpuppten sich bald als

völlig unzulängliche Soldaten.

Am 25. April fand die norwegische Brigade an den Kommandierenden französischen General die bezeichnende Meldung: „Die englischen Abteilungen, die an unserer Front lagen, wurden als kampfunfähig erkannt und in Richtung N. zurückgeschickt.“ Bei wiederholten Gelegenheiten wurden die schlecht ausgerüsteten Norweger damit vertrieben, sie wurden Waffen und Munition erhalten; aber stets erwiesen sich die Versprechungen, wie die norwegischen militärischen Meldungen zeigen, als leerer Dunst. Wie schon eine tatkräftige Hilfe aus, so fehlte auch jede Unterstützung mit Kriegsmaterialien. Damit nicht genug. Die norwegischen Nachrichtentruppen konnten sogar eine in der Nähe von Oslo gefundene Bombe nicht heben. Die Deutschen riefen über Stützpunkte hinaus die Engländer völlig geschlagen.“ Nach nicht drei Tagen hat also die sogenannte englische Hilfe gedauert, über die Norwegen heute so verbittert ist.

Die heimliche Flucht bei Ramfoss

Ich heute erkennen, warum den Alliierten die norwegischen Nachrichten so unangenehm waren und warum ihnen an einwandfreien Leistungen und Verbindungen nichts lag. „Alle englischen und französischen Truppen haben Ramfoss plötzlich in der Nacht verlassen und meine rechte Flanke entblößt“, liest man in den knappen Meldungen der norwegischen Kommandeure an seine Oberleitung. Dies alles geschah „ohne vorherige Benachrichtigung“, und die Einschiffung in Ramfoss sei völlig „unerwartet“ vorgenommen worden.

Dem englischen Verrat folgte die norwegische Kapitulation, nachdem die deutschen Truppen, wie es in dem bekannten Tagesbefehl des Obersten G. G. vom 8. Mai heißt, die norwegische Flanke bereits umgangen hatten. Nicht bekannt aber sind bisher die Briefe des englischen und französischen Generals an Oberst G. G., die dieser erhielt, als die Flucht aus Ramfoss bereits vollzogen war. Der englische General Carton Dewart schreibt förmlich, er müsse zu seinem größten Bedauern wissen lassen, daß die Engländer das Gebiet räumen müßten. Aufschreiender ist der Brief des französischen Generals Audet, in dem von einem „glorreichen Rückzug“ allerdings nicht die Rede ist. Es heißt dort: „Glauben Sie mir, die Situation, in der ich mich befinde, ist furchtbar, denn ich fürchte, Sie könnten glauben, ich sei Ihnen gegenüber nicht loyal gewesen. Ich bin das Land der Verräter.“

Bezeichnendes britisches Eingeständnis

Munitionsminister Morrison: „England kann in wenigen Wochen nicht aufholen, was Deutschland in sechs Jahren aufbaute“

Stockholm, 23. August.

In die Reihe der Londoner Verantwortlichen, die sich angefangen der wachsenden Unzufriedenheit im Volk wehren, ansetzt, über das Verhalten ihres Ministeriums irgendeine Rechenschaft zu geben, stellt sich jetzt auch Englands Munitionsminister Morrison. Es ist klar, so erklärte er, daß das, was Deutschland in sechs Jahren habe aufbauen können, England nicht in einigen wenigen Wochen nachholen könne. Eine Entschuldigung, wie sie fauler kaum möglich ist, zugleich aber ein bezeichnendes Eingeständnis. Deutschland hat gerüstet, während England heste, das ist eine Tatsache. London wachte sich im sicheren Ort seines Inselreiches und trieb die wüsten Ränke seiner Einfriedungspolitik. Deutschland hat sich währenddessen für den Abwehrkampf einer drohenden Umlagerung vorbereitet. In seiner hochmütigen „splendid isolation“ (glänzender Vereinamtheit) hatte aber England für das Wort Hermann Görings „Mann hat Wut“ nur beifälligen Spott.

Wer hat England daran gehindert zu rüsten? Anscheinend aber berührt Herr Morrison, daß Deutschland 16 Jahre lang durch die Ketten des Verfalls der Diktats ohne Wehr dem übermächtigen Spiel der Mächte ohnmächtig gegenüberstand, bis der Nationalsozialismus sich die Wehrfreiheit nahm, die ihm niemand schenkte. Dann aber hat Deutschland, wie es seinem Fleiß und seiner Tüchtigkeit entspricht, sich die Waffen geschaffen, die in jedem Abwehrkampf Englands „splendid isolation“ zu einem gefährlichen Vergleichen machten. Jetzt den Mangel an eigener Rüstung mit einem vorrätigen Blick auf Deutschland abtun zu wollen, ist eine faule Entschuldigung für den englischen Munitionsminister.

Ebenso faul ist aber auch der Trost, wenn Morrison blumig erklärt, er sehe im Bereich seines Ministeriums bereits „durch einen dicken Wald das erste Tageslicht durchschimmern“. Das britische Volk sieht nur, wie sich die dunklen Wölfe der deutschen Luftangriffe dichter und dichter um das Inselreich aufzulegen, und wird vergebens nach dem „Tageslicht“ seines Munitionsministers Ausschau halten.

„Einmal nicht geirrt“

London gibt zu: Italien blockiert

Rom, 23. August.
Ein Washingtoner Meldung der Stefani zufolge hat die amerikanische Presse Erklärungen englischer Kreise über die Lage in Italien veröffentlicht, wonach u. a. ausgegeben wird, daß Italien nicht von einem Lebensmittel- oder Rohstoffmangel bedroht sei. Der Direktor des „Giornale d'Italia“ bemerkt hierzu, endlich einmal habe man sich in englischen Kreisen über die wirkliche Lage Italiens nicht geirrt. In der Tat könne Italien ebenso wie sein Imperium auf genügend Lebensmittel- und Rohstoffreserven für einen noch so langen Krieg rechnen. Wenn auch die Getreideentlastung etwas geringer ausgefallen sei als im vorigen Jahre, so werde dies durch außerordentlich günstige Ergebnisse anderer Landwirtschaftsprodukte wettgemacht. Die angebliche Blockade Englands, auf die Italien und Deutschland mit einer viel wirksameren Gegenblockade geantwortet hätten, könne in keiner Weise die wirtschaftliche und damit die militärische Widerstandsfähigkeit Italiens beeinträchtigen.

Der Wert englischer Propaganda

im Lichte des „erfolgreichen Rückzuges“ in Britisch-Somaliland

Berlin, 22. August.

Es ist außerordentlich reizvoll, nach dem „erfolgreichen Rückzug“ der Engländer aus Verbera einige britische Rundfunkstimmen zu Beginn der Kämpfe in Somaliland den Engländern ins Gedächtnis zurückzurufen.

Am 7. August meldete der Londoner Rundfunk: „Die italienische Invasion in Somaliland beschränkt sich auf die westliche Hälfte des Landes. Das Gelände ist sehr schwierig und Temperaturen von 120 Grad Fahrenheit sind nicht außergewöhnlich. Die Italiener müssen, wenn sie in das Land eindringen wollen, Gebirge von über 3000 Fuß hoch überwinden. Zwischen Mitten und Mitte müssen sie außerdem das gut ausgebildete Kamelreiterskorps besiegen. Schwierig ist auch die Versorgung mit Treibstoff und Munition, da diese nicht erneuert werden können. Jeder Schritt, jede Gallone Treibstoff bringt die Italiener dem Ende ihrer Expedition näher.“

Der gleiche Rundfunkbericht sollte am nächsten Tage großartig in die Welt, wenn sich die Italiener durch Libyen vorankämpfen wollen, so sehr es nur einen Grund und vieler Dinge innerhalb der Schutzweite der englischen Flotte. Dort sei die englische Luftwaffe, die Waffensysteme in Flammen setzen werde, dort seien die Vorkontrollen der englischen Flotte, bereit. Mussolinis Schiffstransporte zu versenken. Dort sei auch die Erinnerung an Napoleons Träume über die Welt Herrschaft, die tatsächlich schon in Ägypten zu Schanden geworden sei.

Der Sender Sdnbn vom 8. August gab bombastisch die Ankunft neuer englischer Bomber auf afrikanischem Boden bekannt und meinte, dies sei eine unangenehme Ueberbückung für die Italiener. Ferner komme ununterbrochen englisches Kriegsmaterial im Osten an. Wenn auch die Italiener überhebend Erfolge erzielen sollten, so sei doch der Zusammenbruch des italienischen Seeres unvermeidlich. Auch die italienische Herrschaft in Afrika sei bereits erschüttert, oralteher der Lügenbericht.

Am Abend des gleichen Tages gab der Londoner Rundfunk eine Meldung, die die Tendenz zeigt, zwischen Deutschland und Italien Mißtrauen herbeizurufen und Gegenkräfte zu konstruieren. Die Lage wurde so dargestellt, als ob Mussolini seine Anweisungen aus Berlin erhielt. Falls sich aus den Kämpfen in Somaliland ein Angriff auf Ägypten entwickeln sollte, so heißt es in der Meldung, könnte man annehmen, daß dieser die Stunde für seinen Angriff auf das britische Imperium gewählt habe. Das britische Imperium sei bereit, weit größeres Verdröß hinzuzufügen. Mussolinis Teil an dieser Sache, die offensichtlich in Berlin geplant worden sei, sei wahrscheinlich durch die Hoffnung auf lockere Freie befrachtet worden. In Erinnerung daran, daß Napoleons Träume von der Welt Herrschaft in Ägypten zertrümmert worden seien, wird dann die dumme und „prophetische“ Frage gestellt: „Wird Dillers Sturz in diesem fremden Lande seinen Anfang nehmen?“

Im Gegensatz zu der früheren Behauptung der Engländer, der Führer sei ein gelehrter Schüler Mussolinis und abne die Einrichtungen des Faschismus nachahmte, der Londoner Rundfunk es am 9. August nun so dar, als ob Mussolini ohne Genehmigung des Führers keine Entscheidung treffen könne, wenn er behauptete, die italienische Propaganda bläse die Kriegsfaktionen in Britisch-Somaliland so gut wie möglich auf. Man habe den Eindruck, daß diese neueste Erwerbung zu Mussolinis „Waffenkammer“ einen Teil des gegen Ägypten geplanten Afrika-Feldzuges ausmache und glaube, daß jetzt auf Befehle aus Berlin gewartet werde, um von Vienen aus gegen Ägypten vorzustoßen. Mussolini selbst könne keine Entscheidung treffen.

Der blühende Vorrat der Italiener und die Besitznahme von Britisch-Somaliland haben den großmächtigen Engländern nun wohl gezeigt, daß Mussolini handelt, während andere reden und durch präberische Meldungen die Welt zu beeinflussen suchen. Die Weltöffentlichkeit kann sich jedenfalls mal wieder von dem Wert britischer Propaganda und ihrer Propagierungen ein Bild machen.

Neues Schwindelmannöver Englands

Newport, 23. August.

„Newport Daily News“ meldet aus London, auf unrichtige Weise des Londoner Auswärtigen Amtes erklärt, Deutschland werde, da der Plan einer Invasion Englands fehlschlage, ganz Frankreich beigen. Die Deutschen hätten sich gezwungen, ihre Truppen entlang der französischen Seite des Kanals zurückzuführen, da die Stellungen infolge der vernichtenden Angriffe durch die englische Luftwaffe unhaltbar geworden seien. Diese Truppen sollten in den unbesetzten Teil Frankreichs verlegt werden. Im die Befehle ganz Frankreichs sowie den strategischen Rückzug“ rechtfertigen und Deutschlands Kräfte aufrechtzuerhalten zu können, werde der unbesetzte Teil Frankreichs von den Deutschen in politische Linien eingeteilt. Es wären bereits deutsche Kräfte mit dem früheren französischen Finanzminister Jean Boncompagni-Ludovisi verpfändet worden, daß dieser bei Ausbruch einer öffentlichen Revolte die „Reichswehr“ anrufen solle, um die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Die künftige Verabschiedung von 152 hohen französischen Offizieren durch Marschall Weingand sei der erste Schritt, um die Möglichkeit zu unterbinden, daß die Deutschen beim Einmarsch irgendwelche Widerstände vorfinden.

Diese Darstellung ist ungefähr das blödeste Machwerk, das bisher in London fabriziert wurde. Ist es auch Unfug, zeigt es doch Methode, nämlich die englische Methode, von der militärisch und politisch immer hoffungslos werden, die Kräfte abzulenken und neue „Selbstfreien“ am düsteren Horizont aufzuzeigen. Der vorliegende Wunschtraum ist auch in seinen Gedankenformen typisch englisch. Hier hoffen wir wieder auf die echt britischen Hoffschmerzhaften, darunter auf den bereits in der ganzen Welt berüchtigt gewordenen „strategischen Rückzug“ und auf das vielach erprobte Hineinwinken in politische Linien. Es muß wirklich in England sehr trübe aussehen, wenn man schon in solchen berüchtigten Lügenorgien schwelgt. Die Welt aber hat erfahren und wird weiter erfahren, daß die deutsche Wehrmacht keine „Siegezeiten Rückzüge“ antreibt.

Noch ein albanischer Patriot ermordet

Griechenland unterbindet den kleinen Grenzverkehr

Tirana, 23. August.
Das albanische Blatt „Tomori“ berichtet von einem weiteren, jetzt erst bekanntgewordenen Mord in Giamurien, dem gleichfalls ein albanischer Patriot zum Opfer fiel. Es handelt sich um den früheren albanischen Staatsbeamten Tafa, der wegen Mißbilligung der Regierung Jugu in seine Heimatstadt Kilaat (Giamurien) zurückgekehrt war und dort im vergangenen Mai ermordet wurde. Außerdem berichtet das Blatt, daß die griechischen Behörden den kleinen Grenzverkehr so gut wie unterbunden hätten, um damit der albanischen Bevölkerung zu zeigen, die einen großen Teil ihres Lebensunterhalts seitens der Grenze habe und dadurch, daß sie ihre Acker nicht bearbeiten könne, schweren Schaden erleide.

Kurze Nachrichten

Dr. Todt und Dr. Ley bei Frontarbeitern
Auf einer großen Bankette der Organisation Todt fand ein Appell zur Vertiefung von Westwall-Einsparungen statt. Dr. Todt hob in einer Ansprache die Leistungen der Frontarbeiter hervor. Nach der Vertiefung der Westwall-Einsparungen würdigte Reichsminister Dr. Todt die Unterfertigung Dr. Ley bei der Betreuung der Frontarbeiter und überreichte ihm in Anerkennung seiner Verdienste mit ihnen die Ehrenauszeichnung und die Ehrenmedaille Dr. I. der Organisation Todt.

Ungarns Außenminister in Stockholm
Die zweitägige Besichtigungsfahrt des ungarischen Außenministers Graf Michael Teleki mit Reichsminister A. Walter Darré führte von Marienburg zum Reichsbesuch in Tannenberg, wo Graf Teleki einen Kranz mit den Worten seines Landes an Graf Generalleutnant von Hindenburg niederlegte. Die Reise gab wiederum Gelegenheit zu eingehenden Besprechungen über die deutsch-ungarischen gemeinsamen Angelegenheiten. Das Staatsgasthof Trautenberg land bei den ungarischen Gästen ein besonderes Interesse. Die Schiffsreise endete mit einem Empfang am Kaiserlichen Hof.

Senator Morgagni berichte dem Duce über seine Berliner Reise
Der Duce hat den Präsidenten der Senatskammer, Senator Morgagni, empfangen, der ihm über seine Berliner Reise berichtete. Sie verlosate den Zweck, die Beziehungen und die Zusammenarbeit der beiden Reichsregierungen Stefani und Duce zu vertiefen. Nach dem Bericht des Senators über seinen Arbeit der beiden befreundeten und verbündeten Länder immer mehr zu festigen und zu entwickeln. Der Duce hat dem Präsidenten der Senatskammer seine Genehmigung zum Ausdruck gebracht.

Die Bevölkerung von Dover wandert ab
Die Bevölkerung von Dover, so wird aus London berichtet, verläßt ihre Stadt, da sie sich in ihr nicht mehr sicher fühlt. Nach Schätzungen von neutralen Beobachtern sind bereits Zehntausende aus der Stadt abgewandert, obwohl eine verbindliche Anordnung noch nicht erlassen worden ist.

Schiffsmord eines desertierten englischen Wotens
Nach einer Meldung der „Daily Mail“ desertierte vor einiger Zeit der bekannte britische Pilot John Primrose Gain aus der englischen Luftwaffe. Gain, der als Freiwilliger am spanischen Bürgerkrieg teilgenommen hat, ist jetzt von der britischen Flotte bei Bordeaux in der Gascogne in einem britischen U-Boot gefangen worden. Seiner Besatzung entzog sich Gain durch Selbstmord.

Der Primas von Spanien gestorben
Nach langer schwerer Krankheit verschied Donnerstag Kardinal-Erzbischof Alvaro Gomez Tomas, Primas von Spanien, im Alter von 71 Jahren im erzbischöflichen Palais von Toledo.

Banditenüberfall auf Eisenbahnzug in Newport
Sechs Banditen, die mit automatischen Pistolen und sechs Säulen Revolvern bewaffnet waren, ließen in dem Newporter Stadtteil Monaghan einen Eisenbahnzug an. Sie stürzten sich auf den Postwagen, in dem sie die beiden Begleitbeamten festhielten, und raubten einen Postfach, von dem sie beträchtlich glaubten, er enthalte 100.000 Dollar Postgelder. Die Banditen sind entkommen.

Der argentinische Staatspräsident zurückgetreten
Der argentinische Staatspräsident Dr. Roberto M. Ortiz hat seinen Rücktritt erklärt.

Umfassender Diplomatenschatz in Japan
Der japanische Außenminister Matsuo berief 40 japanische diplomatische Vertreter zurück, darunter die Botschafter in den USA, der Türkei, Frankreich, Brasilien und China sowie die Gesandten in Mexiko, Spanien, Kanada, Iran, Südafrika, Afghanistan, Peru, Ungarn, Argentinien, Rumänien, Albanien, Kolumbien, Venezuela, Zypern, Panama, Brasil, Kuba und Bolivien. Außenminister Matsuo steht in diesem Schritt eine Voraussetzung für die Vertiefung der von ihm eingeleiteten diplomatischen Offensive.

Verlag und Druck: Sauerländer & Dietrich
Hauptverleger: Dr. Paul Dietrich (im Felde), Stellvertreter: Hauptverleger: I. B. Rudolf Koch.

Rauchen Sie Ihre gute Cigarette in leichten Zügen*)

ATIKAH 5A

*) Bei starkem Ziehen entwickelt sich an der Brandstelle eine zu frühe Glut; der Rauch wird viel zu heiß. Nur bei leichtem Abglücken entfaltet sich das volle Aroma.

Ram

Um die für die Hoffnungen zu gewinnen. Das gilt für die gesamte deutsche Bevölkerung. Das gilt für die gesamte deutsche Bevölkerung. Das gilt für die gesamte deutsche Bevölkerung.



Fortsetzung

bindurcharbeiten denn es gibt mal zur Vergnügen der Arbeiter noch der besten viel zu schaffen. Trach alleher fährlich und ich Dauer, die v. Röhle. Und mein feinstarbeit n.



In der lauggerä

müssen, me der Bergarbeit; h nung hin e forperliche Arbeit zu haben. Aber Bobren anheit, die so weiter fein dem Einat öftelungen

351324	35560
374895	38280
895884	

Vin neßallan Olüßlünß

Haus und Wohnung

Otto R. Weitmar. Unzulässig ist, daß sich wohnungsuchende Mieter verpflichten, die Instandhaltung der Wohnung zu übernehmen oder die Herrschaftskosten zu vergüten. Dieser Hinweis des Preisermittlers bezieht sich auf solche Fälle, in denen ein Vermieter die ihm obliegende Verpflichtung zur Überlassung einer zum vertragsgemäßen Gebrauch geeigneten Wohnung bei einem Mieterwechsel dadurch zu umgehen sucht, daß er die Instandhaltung dem neuen Mieter aufbürdet.

R. M. Wenn sich die Sache so verhält, wie Sie sie schildern, dann werden Sie am besten eine einseitige Verfügung gegen den unelieblichen und rücksichtslosen Hausbesitzer beim Amtsgericht beantragen, die ihm die Störung bei Strafe verbietet. Der Mann hat diejenige Rücksicht auf seine Hausgenossen zu nehmen, die der

Instand ohne weiteres gebietet. Benachrichtigen Sie Ihren Hauswirt dahin, daß dieser den Mieter über seine Pflichten zur Hausgemeinschaft entsprechend aufklärt und ihn auf die Folgen hinweist, die aus einer Störung des Hausfriedens erwachsen können, nämlich Räumung und Abgabe.

R. R. Der Hauswirt bestimmt die Hausordnung. Sie ist natürlich nicht für immer unabänderlich. Fragen Sie Ihren Vermieter, aus welchen Gründen er die Einweisung der Wände am Sonnabend verbietet. Von den Gründen wird es abhängen, ob Sie sich weigerlich verhalten können, denn aus bloßer Schläue darf ein solches Verbot nicht erlassen werden.

S. H. Es ist nicht üblich, die Wäsche als Kinderzimmer zu benutzen. Der Hauswirt hätte die Pflicht, für Ordnung zu sorgen. Ein gezieltes Verbot besteht natürlich nicht. Sie könnten dagegen mit Erfolg nur ansetzen, wenn Ihr Wohnrecht oder Ihr berechtigtes Ruhebedürfnis durch den Lärm gestört wird.

Julius W. Sie wohnen im Ehrenfeld und haben in der Altstadt einen Laden. Sie müßten sich an den Kosten für den Aufbruch an beiden Stellen beteiligen, denn Sie selbst und Ihr Personal konnten in die Lage kommen, die Luftschugräume und Durchbrüche in dem Hause benutzen zu müssen, in dem sich das Geschäftsfotel befindet.

B. A. Dadurch, daß Sie mit Familie bei Ihrer Schwiegermutter wohnen, ist eine Untermietung geistlich nicht begründet. Der Hauswirt kann Sie nicht zum Verlassen der Wohnung zwingen, doch würden wir raten, wegen eines kleinen Aufschusses sich mit dem Hauswirt zu einigen, falls der Besuch für längere Zeit gedacht ist.

E. D. Die Gasleitung muß der Hauswirt durchblafen lassen, wenn an der Verstopfung nicht etwa der Mieter ein fahrlässiges Verschulden trifft. Der Mietvertrag hat den Sinn, daß der Hauswirt die Wohnlagen in gebrauchsfertigem Zustande zu erhalten hat.

Luftschugfragen

H. A. Die Mieter sind für die Lichtanlage im Dachraum auch rückwirkend zahlungspflichtig. Es ist doch ganz selbstverständlich, daß die Mieter auch für Beschädigungen aufkommen müssen, wenn solche durch Unachtsamkeit verursacht werden.

E. Sch. Wenn Sie einen ausreichenden Gartenkloset besitzen, so dürfte dieser sehr wohl die Handfeuerzeuge ersetzen. Diese hat freilich den großen Vorteil, daß Sie mit ihr überall sofort hingehen können, während die Benutzung des Klosets jolches nicht in dem Maße zuläßt. Die Handfeuerzeuge wären also unbedingt vorzuziehen.

Was die Frauen fragen

Auguste W. Bringen Sie Ihren Fall zunächst der städtischen Preisbildungsstelle und klagen Sie gegen den Verkäufer auf Erfüllung des Lieferungsvertrages. Dies ist der Verkäufer sicherlich haftbar.

Auf zur Harpener Kirmes

Sonnabend, 24., und Sonntag, 25. August letzte Tage

DIE BESITZER

Immer ist

Mülheim a. d. Ruhr

ein bevorzugtes Ausflugsgebiet!

Herrliches Ruhetal, schöne Waldungen. Beliebte Ruhrer- und Waldgaststätten. Angenehmer Aufenthalt in den Wirtschaftsbetrieben der Altstadt

Salbad Sassendorf Herbstsaison

(Kreis Soest) empfiehlt sich zur Heilanzeigen: Gicht, Rheuma, Ischias, allgem. Schwäche, Frauenkrankheiten, Katarhe der oberen und tieferen Luftwege
Auskunft durch die Badeverwaltung

Auf zur althergebrachten

Weitmarer Kirmes

vom 24. 8. bis einschließlich 3. 9. 1940
Täglich ab 2 Uhr geöffnet

Es laden freundlichst ein: Die Besitzer

Herbstkur

IM BAD

Salzfließen

HERZ - RHEUMA - LUFTWEGE

AB 1. SEPTEMBER

KURTAXENERMÄSSIGUNG

Gebrauchte Elektromotoren

mit Garantie, auch Transformator, Ladungsgeräte, Generatoren, Umformer

Reparaturen: Umwindungen, Änderungen, Ausbesserungen, Sämtliche elektr. Bedarfsartikel sehr billig

Bezeichnen Sie unser Lager

Dynamo-Werk Wanne-Eickel

Schulze & Sybe

Dorstener Straße 306

Peron-Sammelnummer 408 46/47

Bleibt Ihr Kind zurück?

Bei Entwicklungs- u. Körperschwäche, Erschlaffungs- u. Erschöpfungszuständen sowie sich daraus ergebenden mangelnden Schulleistungen hilft Ihrem Kinde „Ascendal“ die blutbildende biologische Nerven- u. Knochen-Aufbau-Nahrung.

50 g Pulver RM. 1,20 — 50 Tabl. RM. 1,40.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Bestimmt bei: Altmikus, Stadt-Drög., Bongard, Straße 12, Drög., Frings, Kortumstr. 18, Drög., Wörne, Kortumstr. 16, Drög., Günther, Hattinger Str. 34, Drög., Oberholz, Hattinger Str. 19, Drög., Fischer, Kortumstr. Ecke Rottstr., Drög., Wölmersmann, Marienstraße, Drög., A. Kauder, Dorstener Str. 41, Drög., Knepper, Dorstener Straße 93, Drög., Reinhardt, Volkemant 28, Drög., Farr, Emscher Str. 77, Drög., Schmidt, Wittenstraße 29, Drög., Pell, Kortumstraße, Drög., Feuerstein, Linden.

Kapitalien

Hypotheken

für Alt- und Neubauten.

4 1/2 % Zinsen ab RM. 10.000,-

Adolf Hatt

Grundbücks- und Hypotheken-

makler, Dießampstraße 31

Unföndbare 4 1/2 % Zinsente

Neubau-Hypotheken

günstig und schnell durch

Heinrich Deiß,

Hypotheken- und Grundbücksmakler,

Bochum, Kortumstraße 117,

Ruf 68393

Hypotheken

Größt. und. Hypotheken zu 4 1/2 %

Zinsen auf Neu- u. Altbauten

bevorzugt schnellstens

Wind, Hypotheken u. Immobilien,

Rheinische Str. 30, Ruf 629 77.

Hypothekengelder

in jeder Höhe zu 4 1/2 % Zinsen p. a. 1 % Tilgung.

100 % Auszahlung, langfristig u. unföndbar durch

Utermann & Co., Hamburg 36, Deutschlandhaus

Hypotheken-Rinnahmestelle

Wenn Sie das Unglück haben, mit

Gallen- oder Nierensteinen

befallt zu sein, verwenden Sie

Ganwol

Zu haben in allen Apotheken

Beim Lesen

der Zeitung merken Sie Flimmern

vor den Augen und Kopfschmerzen,

wenn ein Sehfehler vorliegt. Passende

Augengläser beheben diesen Mangel

schnell u. vermitteln deutliches Sehen

Optiker Gillen

Augenoptikermeister

Kortumstraße 104 / Ruf 679 31

Lieferant sämtlicher Kranken kassen

Über 40 Jahre

die führende Färberei und

chem. Reinigungsanstalt

Otto Jork

Ruf 678 75

Dorstener Straße 186

Filialen

in allen Stadtteilen

Entferne Tätowierung

Blutschwamm - Kohlen - Pulverflecke - Warzen - Grief-

körner und andere Hautfehler. Alle anderweitig versuchten, jedoch

steheengelassenen Tätowierungen werden bei mir restlos ent-

fernt! Einziger langjähriger Spezialist Schermer, Köln, Hohe

Straße 40, Auskunft kostenlos. In Essen, Gaststätte Erholung,

Hagen 16, nur am Freitag, den 30. 8. und Sonnabend, den 31. 8.

von 13-19 Uhr. In Dortmund, Hotel Rheinischer Hof, nur am

Freitag, den 6. 9. und Sonnabend, den 7. 9., von 10-20 Uhr.

G. Khatchikian aus Iran

PERSEUS-TEPPICHE

auch Reparatur, Reing., orig. pers.

Arbeit. Fachm. Berat. u. Auskunft

Essen, Altriedstr. 317, Tel. 410 23

gegr. 1912

Privatdetektiv S. Hüning

Graf-Engelbert-Str. 37 - Ruf 662 24

Ermittlungen und Beobachtungen

Gauß- und Grundbücksverwaltungen helfen verkaufen

Wöbäl

nur

Albn

Willmann

Neuße 30

„BA“-Anzeigen

helfen verkaufen



Ich nehm' Hento
Hento kenn' ich!

Wohin gehen wir heute

Film-Theater

Ufa-Tonhalle

Wo. 3.30 5.30 7.50 Uhr

Kennwort Machin

Lichtburg

Wo. 3.20 5.40 und 7.50 Uhr

Frasquita

Welt-Licht

Wo. 3.20 5.35 und 7.50 Uhr

Gasparone

Apollo

Täglich 3.30 5.30 und 7.45 Uhr

Die Spork'schen Jäger

Gloria-Palast

Eine kleine Nachtmusik

Lichtspielhaus

Marienstr. 14

Wo. 3 5.20 und 7.40 Uhr

Fahrt ins Leben

Hammer Lichtspiele

Beginn 15.45 Uhr

Ihr Privatsekretär

Die Konzert-Gaststätte

Barthel Hotel Haus Nechen

Mittwoch, Sonnabend, Sonntag

KONZERT in der Diele

Treff „Zum Ritter“

Kortumstr. 101, Ruf 616 37, Münzf. 659 81

Täglich nachm. ab 4.30 Uhr

KONZERT

Tonhallen-Gaststätte

Täglich ab 19 Uhr Konzert

Wajkul

Rottstraße 18

Bier- und Wein-Stuben

Bahnhofshotel Konzert-Café

Mittwochs, sonnabends und

sonntags KONZERT

Beginn 17 Uhr

Wo man gut speist

Bochumer Hof

Inh. W. Bechstein

Alteestraße 17, Nähe Rathaus

Schlegel-Bräu

Gaststätte / Braustüberl

Inh. W. Bechstein

Monopol Hotel Restaurant

Inh. Hans Wiegand

Am Neumarkt

Katskeller

Rathausplatz

Inh. Rob. Schroeder

Gaststätte Freitag

Kortum- und Rottstraßen-Ecke

Union-Bräu Dobermann

Am Wilhelmsplatz

Das gediegene Kaffee

H. Döhmman

Kaffee und Konditorei

Kortumstraße 87.89

und am Wilhelmsplatz

Kaffee Kaffee

Kortumstr. 45, Ecke Rottstr.

Kaffee Backwintel

Kortumstraße 37

Theater-Kaffee

Fürstenstraße 1

Post-Kaffee Menne

Viktoriastraße 9

Kaffee Berning

Wittener Str. 6-8, gegenüber

dem Parkplatz, Ruf 678 60

Die gemütliche Bar

Tonhallen-Diele

Der gemütliche Aufenthalt

Bis 12 Uhr geöffnet

Solkwangschulen

der Stadt Essen

Ausbildung zu allen Künstlerberufen auf den Gebieten

Musik

Tanz

Sprechen

Schauspiel

Prüfungen für das Wintersemester 1940

Musik: 2. September, 9 Uhr; Tanz: 2. September, 10 Uhr

Schauspiel: 2. September, 15 Uhr

Die Aufnahmeprüfungen (Schulgebäude, Solkenstraße 33) sind un-

verbindlich und kostenlos. Anmeldungen für die Aufnahmeprüfungen um-

gehend erbeten. Auskunft und Aufklärung erteilt der einzelne

Abteilungsleiter in der Verwaltung, Essen, Solkenstraße 33 - Fernruf 249 00

Verlag und Dr.

am S.

mi

Mehrer

Wie das I

richteter Seite

Bombenangriff

dem Vorstoß v

kräften gegen

durchgeführt i

Im Laufe die

Flugzeuge ab

werden vermi

Kriegs

U-Boot ve

Das Oberl

Die Luftwa

Zeitörung Ir

großem Erfolg

deutsche Fliege

britischen Auf

Gallen, Westf

Northweald, O

ate weitgehe

Bortsmouth v

folchen schwer

Verftanlagen

warten ferner

häuser und

auf Truppen

Im Laufe

Luftkämpfen,

ihre Überlegen

Zahlreiche

hatten, erheb

Zer

Bur Cri

Der Ober

rol Dr. h.</